

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Urdi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
15. März 1913  
Zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Die Dar-es-Salaam-Beilage kostet 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas 2 Mk. Die Dar-es-Salaam-Beilage kostet 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas 2 Mk. Die Dar-es-Salaam-Beilage kostet 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas 2 Mk. Die Dar-es-Salaam-Beilage kostet 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas 2 Mk.

## Anzeigengebühren:

für die 5-gelappte Zeile 35 Heller oder 50 Hg. Mindestzeit für eine Annonce 2 Wk. oder 3 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigen wird eine entsprechende Preisermäßigung eint.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin, W. 29, Wilmersdorferstraße 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.  
Büro in Berlin: W. 29, Wilmersdorferstraße 11.

Jahr-  
gang IV.

Nr. 22

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Die neue große Heeresvorlage und ihre Deckung

Berlin, 12. März (W. Z.). Die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten erkannten einstimmig die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Heeresvermehrung an.

Allgemeine Zustimmung fand desgleichen die Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten.

Bezüglich der fortlaufenden Ausgaben wurden Grundzüge für Besteuerung des Besitzes und sonst erforderlicher Steuern vereinbart.

### Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland.

Berlin, 12. März (W. Z.). Ein Communiqué kündigt Herabsetzung der Truppenstärke Oesterreichs in Galizien auf den normalen Stand und die Entlassung der russischen Reservisten an.

### Erfolg des türkischen Kreuzers „Samidieh.“

Berlin, 14. März (W. Z.). Der türkische Kreuzer „Samidieh“ beschloß Dorazzo und Giovanni di Medina und beschädigte vier griechische Transportschiffe schwer.

### Ginverständnis der Balkanstaaten mit den Vorschlägen der Großmächte.

Berlin, 14. März (W. Z.). Die Balkanstaaten nehmen die Mediation der Großmächte unter folgenden Bedingungen an: „Grenzlinie Rodosto-Kap Malaca mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verbleiben soll, Abtretung der ägäischen Inseln“. Ferner Desinterressement bezüglich Kretas und prinzipielles Zugeständnis einer Kriegsschadigung zugestanden.

### Türkische Erfolge bei Tschataldscha.

Berlin, 14. März (W. Z.). Die Türken melden erfolgreiche Kämpfe bei Tschataldscha.

## Die jüngste Entwicklung des britischen Imperialismus.

Von Albrecht Freiherrn v. Woellwarth (London).

II.

Die Schwierigkeit besteht darin, eine geeignete Basis zu finden, auf der den Dominions eine angemessene Stimme in der Leitung der auswärtigen Politik gegeben werden kann. Eine solche Möglichkeit erblickt nun die kanadische Regierung in dem Reichsverteidigungsausschuß (Imperial Committee of Defence). Der Ausschuß ist zweckmäßig zusammengesetzt. Er besteht aus dem englischen Premierminister, der den Vorsitz führt, und denjenigen Persönlichkeiten, die er zur Teilnahme auffordert. Tatsächlich nehmen sämtliche Mitglieder des Kabinetts an seinen jeweiligen Beratungen teil, und gewöhnlich sind die wichtigeren Ressorts der Regierung vertreten, außerdem die leitenden Männer von Heer und Marine. Von Fall zu Fall werden Sachverständige, die dem Ausschuß nicht eigentlich angehören, zugezogen. Der Ausschuß ist weder verfassungsgemäß noch tatsächlich dem

Parlament verantwortlich. Da aber die wichtigeren Mitglieder des Kabinetts zum Ausschuß gehören, so finden seine Beschlüsse gewöhnlich die Zustimmung des Kabinetts und bedürfen so der Unterstützung der Unterhausmehrheit. Der Ausschuß hat sich bei dem engen Zusammenhang, in dem die Reichsverteidigung mit der auswärtigen Politik steht, notwendigerweise mit ihren Fragen zu befassen. Nun wünscht Kanada ein Mitglied seines Ministeriums als ständigen Vertreter auf den Sitzungen des Reichsverteidigungsausschusses in London zu haben. Entsprechend dieser Anregung Kanadas hat die englische Regierung in den ersten Tagen des Jahres 1913 durch das Kolonialamt bekannt geben lassen, daß sie die autonomen Dominions, also Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland einlädt, bei den Beratungen des Reichsverteidigungsausschusses sich vertreten zu lassen. Als Sir Edward Grey letztes Jahr in eingehender Weise der Reichskonferenz die Fragen der auswärtigen Lage auseinandersetzte, hat er in gewisser Weise einen Präzedenzfall geschaffen, der für die weitere Entwicklung maßgebend war. Es würde kein bedenklicher Schritt auf dem Gebiet der auswärtigen Politik getan, ohne daß die Vertreter der Dominions davon Kenntnis hätten und dazu Stellung nehmen könnten. Damit scheint für eine Frage, die zu der neueren Entwicklung des Imperialismus immer mehr in den Vordergrund getreten ist, eine Möglichkeit der Lösung gegeben.

Man hatte sich in England in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts im wesentlichen mit dem Gedanken abgefunden, daß eines Tages die mehr und mehr mündig gewordenen britischen Siedlungskolonien wie seinerzeit die Vereinigten Staaten ihre tatsächliche Trennung vom Mutterland vollziehen würden. Israels Imperialismus hatte mehr die Erhaltung Indiens und der Kronkolonien im Auge. Den indischen Kaisertitel legte er der Krone Englands bei. Die Behauptung dieses Besitzes ist aber ausschließlich eine Frage der politischen und maritimen Macht.

Zum erstenmal hatte Sir Charles Dille in seinem Buch vom „Groß-Britannien“, das 1869 erschien, gegen die Resignation, mit der man der Emanzipation der Kolonien gegenüberstand, Front gemacht. Seine Ideen hatten in der politischen Literatur der folgenden Zeit fortgewirkt und im Jahre 1884 zu der Gründung der Imperial Federation League geführt. Diese Bewegung war einerseits eine Reaktion auf den kosmopolitischen Liberalismus des Manchesterismus, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts jahrzehntelang das politische Denken beherrschte. Andererseits war dieser Imperialismus die Rückwirkung des Sieges der nationalen Idee auf dem Festland. Besonders gefördert aber wurde diese Wandlung durch die koloniale Expansionspolitik der festländischen Großmächte. Im selben Jahr war Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten. Es ist nicht uninteressant, sich an dieses Zusammentreffen zu erinnern, wenn wir heute den Beitritt der Dominions zu den maritimen Rüstungen des Britischen Reiches als eine Antwort auf das Wachstum der deutschen Flotte sehen.

Als die wesentlichen Ziele der League wurde damals die Zusammenfassung der Hilfsquellen des Reiches zur Aufrechterhaltung der gemeinsamen Interessen und die Vorsorge für Verteidigung gemeinsamer Rechte hingestellt. Es traten also von Anfang an wirtschaftliche und wehrpolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund. In demselben Jahre wie die Imperial Federation League war auch die Fair Trade League gegründet worden, die gegen die wirtschaftspolitischen Doktrinen des Manchesterismus kämpfte und einen Vorläufer der neuen schutzöllnerischen Agitation bedeutete. Mit ihr verschmolz sich die wirtschaftliche Richtung der Imperial Federation League, und das hatte den Widerspruch der imperialistischen Freihändler und im Jahre 1893 die Auflösung der Imperial Federation League zur Folge. Die von ihr propagierten Ideen nahmen aber zwei neu-

gegründete Vereine, die United Empire Trade League und das Imperial Federation Defence Committee auf. Die United Empire Trade League strebte einen großbritannischen Zollverein an — das deutsche Wort ist in den englischen Sprachgebrauch aufgenommen worden — während die andere Schule für die Gründung eines Reichswehverbundes eintrat.

Das Programm der Schutzollbewegung sah neben Schutzöllnen Differentialzöllnen im Verkehr Englands mit den Kolonien vor, wie sie bis zum Uebergang Englands zum Freihandel üblich gewesen waren. Dies entsprach dem Interesse und den Wünschen der Kolonien; schon 1880 war Kanada dafür eingetreten. Auf der Kolonialkonferenz von 1897 befürwortete der Kolonialsekretär Chamberlain die Gründung eines allbritischen Zollvereins mit Freihandel im Innern und Schutzoll nach außen hin. Darauf konnten die Kolonien nicht eingehen; sie brauchten Zollschutz für ihre jung aufstrebenden Industrien und waren nicht geneigt, auf diesen wesentlichen Teil ihrer Staatseinnahmen zu verzichten. Dagegen schlug Kanada die Einführung von Differentialzöllnen zugunsten des Mutterlandes vor und wünschte dafür die Aufhebung der Meistbegünstigungsverträge Englands mit Belgien und Deutschland. Damit erklärte sich England einverstanden, und nach Kündigung dieser Verträge folgte Australien, Neuseeland und die südafrikanische Union dem Beispiel Kanadas in der Einführung von Differentialzöllnen.

Chamberlain trat 1903 vom Kolonialamt zurück und widmete sich ganz der Agitation für sein Programm, das aber dadurch ganz zur Parteisache wurde. In der konservativen Partei wurden die freihändlerischen Elemente immer mehr zurückgedrängt. Aber die Wahlen von 1906 ergaben eine vernichtende Niederlage der Konservativen, und trotz ihrer Erfolge in den Wahlen von 1910 war es ihnen noch nicht möglich, die Mehrheit zurückzuerlangen. Bei der schweren Erschütterung, die diese Partei gegenwärtig durchmacht, sind ihre Zukunftsaussichten aufs neue erheblich getrübt. Die neue liberale Regierung gab Kanada die Zustimmung zur selbständigen Regelung seiner Handelsvertragspolitik, die noch 1895 das liberale Kabinet Lord Roseberys verweigert hatte. Daraufhin schloß Kanada einen Handelsvertrag mit Frankreich und handelspolitische Abkommen mit Deutschland und den Vereinigten Staaten, ja es plante sogar, das letztere zu einem handelspolitischen Gegenständigkeitsverhältnis auszubauen. Die Wahlen von 1911 brachten aber eine Niederlage der liberalen Regierung, und damit war dieser Plan gescheitert. Diese Zollpolitik kam natürlich in erster Linie der Entwicklung der eigenen Industrie zugute, aber zweifellos haben die Vorzugszöllne auch dem englischen Handel Vorteil gebracht.

Der Imperialismus als politische Idee hat seit seinem Entstehen eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Er ist im Mutterland entstanden und hatte ein ausgesprochen zentralistisches Gepräge. Seine Forderung der Loyalität gegen das Mutterland mußte zu Konflikten mit dem Wunsche der Kolonien führen, ihre Selbständigkeit zu wahren. Es hatte sich in Kanada am frühesten ein ausgesprochen kanadisches Nationalbewußtsein herausgebildet, daß schon den Namen Kolonie vermeiden und durch „Dominion“ ersetzt wissen will. Während Kanada schon 1867 zu einem Bundesstaat vereinigt wurde, erfolgte der Zusammenschluß der sechs australischen Staaten zum Commonwealth erst im Jahre 1901.

Den stärksten Widerhall fand der Imperialismus zunächst in Südafrika, wo er namentlich in Cecil Rhodes einen mächtigen Führer fand. Er erstarkte am Gegensatz zu den Burenrepubliken. Als dieser zum Krieg führte, war auch die Zeit gekommen, wo in Kanada und Australien ein starkes Gemeingefühl mit dem bedrängten Mutterland und der Schwesterkolonie erwachte. Man sandte Freiwilligenkorps nach dem Kriegsschauplatz, und ihre militärische

Hilfe fand die Anerkennung der britischen Heeresleitung. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit wurde noch verstärkt durch die Befürchtungen, die das Emporkommen der gelben Rasse in Australien und im Westen Kanadas brachte.

Man hatte früher das Heil Kanadas in seiner Isolierung gesehen, in seiner Abgeschlossenheit von den Weltmächten. Diese Isolierung bestand nicht mehr. Der große Nachbar hatte mit voller Entschlossenheit seine Weltpolitik aufgenommen und wetteiferte in ungeheuren Rüstungen zur See mit den europäischen Mächten. In Japan war eine neue gewaltige Militärmacht entstanden, deren Expansionspolitik leicht zu Konflikten führen kann. Aber auch Kanada selbst beginnt für Handel und Industrie weitere Arbeitsgebiete zu suchen. Heute sind viele Millionen kanadisches Kapital in Westindien und Südamerika investiert. Die Elektrizitätswerke der brasilianischen Hauptstadt sind ein kanadisches Unternehmen und eine kanadische Dampferlinie führt nach Westindien.

Man konnte so nicht auf die Rückendeckung durch das Mutterland verzichten, und die Bereitwilligkeit wuchs, immer festeren Zusammenhalt zuzustimmen, aber freilich darf es nicht auf Kosten der politischen Autonomie geschehen. Auch das Selbstbestimmungsrecht nach außen hin wollte man nicht preisgeben. So mußte denn der Imperialismus im Mutterland wollte er sein Hauptziel, die Einheit und Konsolidierung des allbritischen Reiches erreichen, von seiner streng zentralistischen Haltung abgehen. Damals tauchte der Begriff der partnership der Kolonien auf, die gleichberechtigte Glieder sein wollten. Die Kolonialkonferenz von 1907 beschloß, ihre Tagungen künftig Reichskonferenz zu nennen und erkannte somit dieses Prinzip an.

Die gesetzliche Festlegung der Mitarbeit der Dominionen an der Reichsregierung machte von Anfang an große Schwierigkeiten. Die verschiedentlich aufgestellten Theorien der Schaffung eines Reichsparlaments oder eines dem Privy Council angegliederten Imperial Committee waren nicht imstande, diese Frage befriedigend zu lösen. Die Situation gleicht in manchen der Deutschlands vor seiner Einigung, auch hier scheiterten alle Theorien, bis der Gang der Ereignisse die richtige Lösung wies.

Die ständige Vertretung Kanadas im Reichsverteidigungsausschuß, die Mr. Kerley, einer der Führer der kanadischen Konservativen und Minister ohne Portefeuille, übernehmen soll, wird seinen Einfluß auf die Gestaltung der englischen äußeren Politik sichern. Dieser Einfluß aber kann nur im Sinne einer friedlichen Politik geübt werden, die sich von allen rein europäischen Abenteuern fernhält. Kanada hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sein Handel hat sich in den letzten 20 Jahren in jeder Dekade verdoppelt. Aber um den ganzen Reichtum seines Landes zu erschließen, um das Bahnnetz auszudehnen und die junge Industrie zu entwickeln, braucht es Friede, Friede auch für das Mutterland, das sein bester Kunde ist. Ebenso muß Australien für die Arbeit im Innern Ruhe nach außen haben. Es muß namentlich alles tun, um nach dem dünnbevölkerten Land mit seiner erschreckend niedrigen Geburtenziffer Auswanderer zu ziehen, die das verlassene Arbeiterministerium geflissentlich fernhält, um die Löhne für die einheimischen Arbeiter nicht zu drücken.

Die Kolonien haben ihrerseits wohl ein lebhaftes Interesse daran, das Mutterland groß und mächtig dastehen zu sehen, aber gar kein Interesse in Fragen rein europäischer Natur, sei es eines russisch-österreichischen Antagonismus, eines deutsch-französischen Konfliktes oder gar des Besitzes von Konstantinopel. Nur noch Fragen größerbritischer Bedeutung, etwa eine Bedrohung Ägyptens oder eine tatsächliche Gefährdung Australiens durch die mongolische Rasse dürfte für die Kolonien einen casus belli bilden. Jeder andere Kriegsgrund würde die Einheit des Reiches gefährden, da dann die Kolonien dem Mutterland die Gefolgschaft verweigern würden.

Dieser Standpunkt wird von den Imperialisten in England verstanden. Sie sehen heute ein, daß gerade in dem chauvinistischen Element eine Gefährdung der Reichseinheit liegt. Aggressive Tendenzen, wie sie der englische Imperialismus zur Zeit des Burenkrieges hatte, können keinen Widerhall bei den Imperialisten in den anderen Teilen des Reiches finden, die ihre Aufgaben in der Erschließung ihrer Länder sehen müssen. Die Imperialisten sind sich heute darin einig, daß das Ziel der englischen Politik eine festere Konsolidierung des Reiches sein muß. Das muß zu einer Orientierung im Sinne der Kolonien führen und würde demnach eine Umkehr von einer allzuaktiven englischen Festlandspolitik bedeuten. Die Entente-Politik König Eduards, durch die England in alle europäischen Handel verstrickt schien, und die die Gefahr eines Krieges so nahe gebracht hatte, war in den Kolonien mit wachsender Besorgnis verfolgt worden. Die deutsch-englischen Beziehungen aber können bei einem steigenden Einfluß der Dominionen auf die englische Politik, die sich mehr und mehr zu einer großbritischen Reichspolitik entwickeln wird, nur gewinnen. Tatsächlich spricht auch die

gegenwärtige Haltung des englischen Kabinetts für die Wiederaufnahme der Salisburyschen Maxime einer detachierten Haltung in europäischen Fragen.

## Unruhen an der Südgrenze von Kamerun.

Die „Kamerun-Post“ schreibt in einer ihrer letzten Nummern: „Frankreich hat es bisher immer noch nicht verstanden, im Gebiet der südlich der Kameruner Südgrenze wohnhaften Jangstämme — von den Franzosen Bahouins genannt — Ruhe und Ordnung herzustellen, obwohl Gabon eine der ältesten französischen Kolonien Westafrikas ist. Noch im Juli vorigen Jahres hatte eine von zwei Offizieren geleitete Strafexpedition zwei an der Grenze des spanischen Muni-Gebietes gelegene Dörfer zerstört und gezündet. Jetzt werden schon wieder Unruhen an der Gegend von Ober-Assango, die nicht weit vom Schauplatz der vorjährigen Kämpfe gelegen ist, gemeldet. Eine neue Strafexpedition von 100 Mann unter Führung eines Offiziers ist im September von Libreville abgegangen.“

Derartige Kämpfe bleiben wirklich nicht ohne Eindruck auf das Verhalten der Eingeborenen in den Nachbarbezirken. Hoffentlich greifen die Unruhen nicht auf deutsches Gebiet über und gelingt es der Kameruner Verwaltung, die mit den den Jang stammverwandten Jande-Leuten so vorzüglich fertig geworden ist, bei den deutsch gewordenen Jangstämmen friedlich Ordnung zu schaffen.“

## Landwirtschaftsrat für Deutsch-Südwestafrika.

Unter Vorsitz des stellvertretenden Gouverneurs Dr. Hintzinger fand vor einiger Zeit zu Windhuk eine Versammlung der Vertreter aller landwirtschaftlichen Vereine und Verbände der Kolonie statt, in der zwecks einheitlicher Organisation der gesamten Farmerchaft von Deutsch-Südwestafrika die Schaffung eines Landwirtschaftsrates beschlossen wurde. Jeder selbständige Verwaltungsbezirk oder Distrikt der Kolonie wird in denselben zwei Vertreter entsenden, die aus Wahlen aller dem Berufsstande angehöriger Farmer, Kleinfiedler und Pächter hervorgehen. Der Landwirtschaftsrat soll gegenüber der Landesverwaltung eine ähnliche amtliche Stellung einnehmen, wie der schon früher geschaffene Eisenbahnrat. Daher erhalten die Mitglieder desselben Tagegelde aus im Etat der Kolonie anzufordern Mittel. Die Kompetenz des Landwirtschaftsrates umfaßt alle die ganze Farmerchaft des Landes berührenden Fragen wirtschaftlicher und technischer Natur. Auch der landwirtschaftliche Etat des Landes soll dem Landwirtschaftsrat vorgelegt werden. Politische Fragen werden, soweit sie nicht von selbst in den Rahmen fallen, nicht behandelt werden. Insbesondere ist der Landwirtschaftsrat bei allen Verordnungen, welche die Landwirtschaft der Kolonie betreffen, gutachtlich zu hören. Die Einberufung erfolgt mindestens einmal jährlich durch den Gouverneur, der bei den Verhandlungen den Vorsitz führt. Die endgültige gesetzliche Grundlage soll der Landwirtschaftsrat nach erfolgter Beratung im Landesrat der Kolonie erhalten. Da Regierung und Farmerchaft einig sind, ist an ein Zustandekommen der neuen Organisation nicht mehr zu zweifeln.

## Aus unserer Kolonie

### Bildung von Gesundheitskommissionen.

Das Kaiserliche Gouvernement veröffentlicht in dem der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegenden „Amtlichen Anzeiger“ Nr. 14 eine Verordnung betr. die Bildung von Gesundheitskommissionen, wonach auf Stationen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes, wo dauernd Leuzte stationiert sind, auf Anordnung des Gouverneurs Gesundheitskommissionen bestellt werden können. Die Aufgaben dieser zu bildenden Kommissionen sollen darin bestehen, daß sie sich von den gesundheitlichen Verhältnissen des Stationsortes durch gemeinsame Besichtigungen Kenntnis verschaffen und die Maßnahmen der Gesundheitspolizei in geeigneter Weise — besonders bei Ausbruch von Seuchen usw. — unterstützen; ferner sollen sich die Kommissionen über alle ihnen von der örtlichen Verwaltungsbehörde vorgelegten Fragen des örtlichen öffentlichen Gesundheitswesens gutachtlich äußern bezw. den Behörden Vorschläge machen auf dem Gebiete des örtlichen öffentlichen Gesundheitswesens.

Ueber die Zusammensetzung der Gesundheitskommissionen bringt die Verordnung genaue Angaben; u. A. heißt es, daß die Kommission berechtigt ist, in geeigneten Fällen ehrenamtlich Sachverständige mit beratender Stimme zu ihren Verhandlungen hinzuzuziehen, sowie Vertrauensmänner (auch Farbige) in beliebiger Anzahl

ehrenamtlich zu berufen, die geeignet sind, in ihnen zugeteilten kleinen Bezirken oder Häuserblocks im Sinne der Gesundheitskommission zu wirken.

Die Kommissionen haben mindestens monatlich einmal zusammenzutreten und können auf Beschluß derselben Auszüge aus den Niederschriften den Zeitungen des Schutzgebietes zur Veröffentlichung übergeben werden. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

**Gitega.** Mit dem 1. April ds. Js. wird der Sitz der Residentur für Urundi nach hier verlegt, während in Usumbura bis auf weiteres eine der Residentur nachgeordnete Verwaltungsstelle bestehen bleibt.

**Utete.** Der Sitz des Bezirksamts Rufiji befindet sich bereits von jetzt ab in Utete.

### Die Baumwollernte des Rufiji-Bezirks.

Die Baumwollernte des Rufiji-Bezirks läßt sich nunmehr ziemlich genau übersehen. Es sind rund 1500 Ballen geerntet worden. Davon ca. 700 auf Eingeborenenkultur und 800 auf Europäerkultur, während noch im Jahre 1911 das Verhältnis umgekehrt war.

Von den 800 Ballen Pflanzungsbaumwolle entfallen allein 430 Ballen auf die Pflanzung Rufiji bei einer Durchschnittszahl von 600 Arbeitern. Betrachtet man dagegen die Leistung der gesamten Eingeborenen des Bezirks, der ca. 100.000 Seelen zählt, kann man sich der Tatsache wohl nicht verschließen, daß die Pflanzungsbetriebe bedeutend mehr Ausfuhrwerte schaffen können, als die Eingeborenenkultur und wenn gerade mehrere Großbetriebe am Rufiji bisher im Verhältnis zu den Riesensummen, die investiert worden sind, zu wenig oder gar keine Ausfuhrwerte geschaffen haben, so liegt der Grund hierfür in den Verhältnissen, die hier nicht erörtert werden können. Jedenfalls hätten die europäischen Betriebe am Rufiji wohl fast das Doppelte ernten können.

Bei der Eröffnung des Gouvernementsrats betonte der Gouverneur besonders, bei den Ausfuhrzahlen in den Pflanzungsbezirken sei eine erhebliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Im Bezirk Rufiji ist die Aufwärtsbewegung nur den Pflanzungsbetrieben zuzuschreiben, denn die Produktion der Eingeborenen ist in den letzten 5 Jahren um Nichts gestiegen, trotz der eifrigen und im Sinn der Sache recht anerkenntenswerten Bemühungen des Bezirksamtes und in neuerer Zeit auch der Saatuchtstation Mpanganya.

Die Produktion der Eingeborenen wird auch niemals in dem Maße steigen wie man anzunehmen stets so gern geneigt ist. Auch ist das Produkt qualitativ lange nicht so wertvoll; obwohl darin schon durch die sorgfältigere Auswahl des zu verteilenden Saatgutes bedeutende Fortschritte gemacht worden sind, da ein großer Teil des Saatgutes von den Pflanzungen genommen wird und jedenfalls bedeutend bessere Qualitäten bringt, als die in früheren Jahren von Ägypten bezogene.

Einige Pflanzungen richten sich schon zur Aufbereitung von Saatgut ein und unterstellen sich der Kontrolle der Saatuchtstation, so lieferte die Pflanzung Rufiji in diesem Jahre an 1000 Zentner Saat.

Es ist ohne Frage, daß gerade am Rufiji die Baumwollkultur der europäischen Betriebe viel ausfuhrreicher ist, als die der Eingeborenen, sie hängt aber von der Arbeiterfrage ab und wenn da nicht Wandel geschaffen wird, sind auch die Unternehmungen gezwungen, ihre Betriebe einzustellen, die wohl mit den nötigen Mitteln ausgerüstet sind, auch schon nennenswerte Erfolge zu verzeichnen haben, aber nicht im Stande sind, die nötigen Arbeiter herbeizuschaffen.

Es sind nicht die Kosten der Anwerbung, die in erster Linie reduziert werden müßten, sondern die Möglichkeit, überhaupt erstmal bei relativ hohen Anwerbungsgebühren und hohen Löhnen, Leute zu erhalten, müßte vor allen Dingen geschaffen werden. Die Kosten auch hoher Anwerbungsgebühren stehen in keinem Verhältnis zu den Werten, die verloren gehen, wenn durch Mangel an Arbeitern große Flächen urbar gemachten Landes nicht bepflanzt werden können.

Gerade die Baumwollpflanzzeit ist für die meisten Großbetriebe die kritische Zeit. Die Leute aus dem Innern sind noch nicht an der Küste angelangt und die Warufiji sind in der Regenzeit, in der doch notgedrungen gepflanzt werden muß, nicht aus ihrem Bau herauszubringen.

Trotz immer wiederkehrender Ermahnungen und Aufmunterung der Leute von seiten des Bezirksamtes gehen dieselben doch prozentual wenig zur Arbeit und schätzen besonders die Betriebe nicht, wo infolge großer technischer und maschineller Anlagen größere Anforderungen an Leistung und Intelligenz der Eingeborenen gestellt werden müssen. Die Betriebe, wo die Eingeborenen noch mit ihrer eigenen Hacke arbeiten können, werden natürlich vorgezogen und haben daher weniger unter Arbeitermangel zu leiden.

Welche Werte könnten geschaffen werden, wenn nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zur Arbeit herangezogen würde und wie heilsam wäre so manchen entlegener, wohnenden Leuten eine mehrmonatliche Erziehung zur Arbeit und Belehrung in der Baumwollkultur.

In Bezirken, in denen reichlich Menschenmaterial vorhanden ist, wäre es sicherlich das Wichtigste, diese vorhandenen Arbeitskräfte den Pflanzungen erreichbar zu machen, dann würden die Ausfuhrwerte dieser Bezirke andere Zahlen aufweisen.

### Verzeichnis der im Monat Februar in der Kolonie verstorbenen Europäer.

Außer den bereits in der Presse veröffentlichten Todesfällen ist im Monat Februar 1913 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden:

1. Edward Henden, 22 Jahre alt, Kaufmann, Engländer. Gestorben am 14. Januar 1913 in Mlounde, Bezirk Buloba.
2. Irene Jarentus, 38 Jahre alt, Missionsärztin, Russin. Gestorben am 22. Januar 1913 in Schirali.
3. Ramlow, 4 Tage alt, Meliorations, Deutscher. Gestorben am 4. Februar 1913 in Darassalam.
4. Mejelotte Popitz, 14 Tage alt, Pflanzlehrling, Deutsche. Gestorben am 15. Februar 1913 in Darassalam.
5. Rudolf Minie, 48 Jahre alt, Farmer, Dm. Gestorben am 19. Januar 1913 in Muanfa.
6. Telesjore Gafeln, 28 Jahre alt, Missionsbruder, Deutscher. Gestorben am 4. Februar 1913 in Morogoro.
7. Georg Krüger, 22 Jahre alt, Pflanzler, Russe. Gestorben am 19. Februar 1913 in Tanga.

## Notales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am Sonntag Palmsonntag, wieder Gottesdienst wie immer 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Im Anschluß an den Gottesdienst findet die Generalversammlung der Gemeinde statt, auf die noch besonders hingewiesen wird.

— Gottesdienstordnung der kathol. Gemeinde. Morgen, den 16. März, im I. Gottesdienst 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Palmweihe, nachher bei günstiger Witterung Prozession um die Kirche herum. Der II. Gottesdienst ist um 9 Uhr.

Am Gründonnerstag findet in der Frühe 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Pontificalamt und Weihe der hl. Dele statt; abends 6 Uhr ist Rosenkranz.

Am Karfreitag beginnen die Ceremonien Vormittags 9 Uhr, hierauf ist Predigt und Missa praesantificatorum; abends 6 Uhr ist Kreuzwegandacht.

Am Karfreitag beginnt die Feuerweihe um 6 Uhr in der Frühe, daran anschließend ist Weihe der Osterkerze und Hochamt.

An den beiden Osterfeiertagen findet der Gottesdienst zur gewöhnlichen Zeit um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und um 9 Uhr Vormittags statt.

— Gestern Abend fand im Offizierskasino im engeren Kreise eine Abschiedsfeier für Herrn Oberstleutnant Frhr. v. Schleinitz statt, an der auch der Kommandant S. M. S. „Seeadler“, Herr Korvettenkapitän Walter, teilnahm. Halb 11 Uhr abds. begab sich der Herr Kommandeur in Begleitung des Residenten von Urundi, Hauptmann v. Langem-Steinfeller, mit der Pinasse, die der Herr Korvettenkapitän Walter liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte, unter den Klängen der Musikkapelle an Bord.

Oberstleutn. Frhr. v. Schleinitz, der erst am letzten Sonnabend von einer längeren Besichtigungsreise zurückgekehrt ist, tritt jetzt nach fast 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jährigem Aufenthalt in der Kolonie die Heimreise zum wohlverdienten Urlaub an und wird noch in diesem Jahre — voraussichtlich im August — hierher zurückkehren, um das Kommando der Schutztruppe wieder zu übernehmen.

— Der gestern Abend plötzlich eintretende wolkenbruchartige Gewitterregen, der mit kurzen Unterbrechungen die Nacht über anhielt, hat ungeheure Wassermassen zur Erde gebracht, so daß die Straßen Darassalam vollständig überflutet wurden und

das Wasser in den tiefer gelegenen Häusern sowie in den Eingeborenenhütten Eingang fand. Der Niederschlag betrug, wie uns mitgeteilt wurde, von gestern Abend bis heute — Sonnabend — früh in Darassalam im ganzen 79.4 mm, hiervon brachte der am Abend von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 8<sup>0</sup> währende Wolkenbruch allein 66.0 mm, d. h. es fielen in jenem Zeitraum pro Minute durchschnittlich 124 Hektoliter auf den Hektar.

— Eine Eingeborene vom Löwen geholt. In Magogoni ist nach hierher gelangter Meldung des Jumben ein Weib vom Löwen gefressen worden. Die Frau wohnte abseits des Dorfes auf ihrer Schamba. Als am Mittwoch nach Darassalam zu Markte ziehende Eingeborene den Platz vor ihrer Hütte passierten, bemerkten sie Löwenspuren. Sie riefen nach der Frau, erhielten aber keine Antwort. Darauf begab sich der Jumben Mzee bin Diwani von Magogoni mit seinen Leuten auf die Suche und stellte fest, daß die Spuren drei Tage alt waren. Sie liefen direkt ins Pori hinein. Bald fanden die Suchenden den Fleck, wo der Löwe das Weib gefressen hatte. Er muß sie außerhalb ihrer Hütte gefast haben, denn in derselben fanden sich die zwölf Ziegen der Alten unverfehrt vor. Auch am Simbasi, am Rande der Sultansschamba, sind wieder Löwen gespürt worden.

— Zeichen der Zeit! Ein zum Glück nicht alltäglicher Fall wurde gestern vor dem hiesigen Eingeborenengericht verhandelt. Da meldete sich blutüberströmt ein Boy, der behauptete, von seinem Herrn so zugerichtet zu sein. Der durch Erfahrung in dieser Hinsicht schon gewitzigte Eingeborenenrichter ließ ihn zunächst abwaschen, um dann festzustellen, daß die Wunden aus lauter Kreuz und quer verlaufenden leichten Kratzern bestanden, die sorgfältigst so angelegt waren, daß ihnen zwar mit einiger Nachhilfe viel Blut entfloß, sie aber sonst in einem Tag verharstet wären. Und nun das Beste! Der Junge hatte ohne Grund den Dienst geschwänzt. Als sein Herr ihm bei seiner Rückkehr hierüber Vorwürfe machte, hielt er ihm blitzschnell die Arme fest, so daß dieser erst durch einen anwesenden Europäer aus der Umklammerung des Boys befreit werden konnte. Dem drohenden Strafgericht entzog dieser sich dann durch schleunige Flucht. Sich dann einige leichte Schnitte an Kopf und Armen beibringen, um blutüberströmt auf das Bezirksamt zu stürzen, bevor der Herr dort ankam, war eins. 6 Monate Kette und eine gesalzene Prügelstrafe belohnten dem phantasiereichen Jüngling seine Frechheit. — Wieviel Ungelegenheiten mögen Europäern wohl schon durch ähnliche Fälle entstanden sein?

— Im städtischen Schlachthof Darassalam wurden im Monat Februar geschlachtet: 27 Schweine, 171 Ochsen, 42 Kälber, 74 Schafe, 380 Ziegen.

— Segelklub. Die Mitglieder des Segelklubs werden hiermit auf die am kommenden Freitag, den 21. im Hotel Kaiserhof stattfindende Hauptversammlung aufmerksam gemacht. Beginn derselben pünktlich 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Der Vorstand bittet um recht zahlreichen Besuch.

— Sportverein. Zu der am Montag, den 17., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hotel Kaiserhof stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung bittet der Vorstand, der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen, um das Erscheinen aller Mitglieder.

— Sonntag Nachmittag-Konzert auf dem Sportplatz. Wir machen hierdurch nochmals auf das am Sonntag, den 16. März, nachmittags von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab stattfindende Konzert der Musikkapelle auf dem Sportplatz aufmerksam. Sämtliche Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen. Sämtliche Mitglieder werden hierzu höflich eingeladen.

— D. „Somali“ fährt am Montag Nachmittag 4 Uhr von hier nach Salale und Kilindoni. Auf der nächsten fahrplanmäßigen Reise werden dafür Salale und Kilindoni nicht angelaufen. Postschluß nach Salale, Mohoro und Tschole am Montag, 12 Uhr mittags.

— Ein Postanschluß zu dem am 17. von Zanzi bar nach Europa abfahrenden französischen Postdampfer „Djemah“ findet nicht statt.

### Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Verstet: Hauptmann Schön zur 6. Kompagnie Adjut. Oberleutnant Neill hat die Geschäfte des Adjutanten der Schutztruppe wieder übernommen, Oberleutnant v. Sid vorübergehend zum Stabe.

Urlaub haben angetreten: Oberleutnant und Kommandeur Frhr. v. Schleinitz, Hauptmann v. Langem-Steinfeller, Unterzahlmeister Voigt.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „Gertrud Boermann“ treten die Passagiere an: Ab Darassalam: Herren v. Langem-Steinfeller, Oberleutnant Frhr. v. Schleinitz, Schwester Ernestine, Unterzahlmeister Voigt, Reichert, Hartmann und Familie, Wolff und Familie, Adler, Groß, Frau Illinger und Kind, Mito, Frau Liesersfeldt, Becker, Kern, Kahler, Milt, Winter. — Ab Tanga: Herren: Maabe, Maessert und Frau, Grundmann und Frau, Dr. Zolter und Frau, Zwilling und Familie, Frau Kofsbach, Fel. Kraft, Kaiser, Stobbe.

### Erwachsenen und Kindern

leistet Scotts Emulsion vortreffliche Dienste in allen Fällen von Entkräftung, Appetitmangel, Abgespanntheit. Ihre überaus kräftigende Wirkung besteht einfach darin, daß in dem bewährten Scotts'schen Verfahren, der anerkannt hohe Nährstoffgehalt des Lebertrans — nur der allerfeinste Jodfotol Dampstran ist in Scotts Emulsion enthalten — in eine so leicht verdauliche Form gebracht ist, daß selbst ein geschwächter Magen sie ohne Beschwerden verträgt.

Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung bedürftigen, in ihr ein vollkommen zuverlässiges, seit mehr als drei Jahrzehnten bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Der Gebrauch von Scotts Emulsion empfiehlt sich für jung und alt. Den Kleinen sichert sie eine günstige Entwicklung, macht sie wiederstandsfähig, so daß sie die Zahnzeit sozulagen mühelos überstehen und in jeder Weise gut vorankommen. Erwachsene tun gut, Scotts Emulsion zur regelmäßigen Unterstützung der täglichen Nahrung zu nehmen, um so der vielfach in heißen Ländern aufstretenden Unterernährung und den damit zusammenhängenden Erschöpfungszuständen vorzubeugen.

Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die äußere Packung nebenstehende Fischerschulmarke aufweist, auf die beim Einkauf immer zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantiezeichen des Scotts'schen Verfahrens

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Skandinavien unter der Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Fischlebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natron 3,0, Pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 125,0, Vit. 11,0, Mergel aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultherbald je 2 Tropfen.

# APENTA

## BITTERWASSER

angenehm, mild, sicher.

Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. und des Usambara Magazins, G. m. b. H.

Verantwortlich für die Redaktion: i. B. Herm. Ladeburg, Darassalam.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H., Darassalam und Berlin.

Hierzu 3 Beilagen, Nr. 14 „Alltäglicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“, und Nr. 9 „Illustriertes Sonntagsblatt.“

# Schmalen

der unvergleichliche

# Geist

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

# Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

*Mit Dampfer „Prinzessin“ trafen ein:*

Pickäxte, Spaten, Äxte rund 3½ Pfd., oval 4 Pfd., Buschmesser usw.

## Maschinenöl

Patzenhofer Bier, Absynth, Fruchtsäfte, Fürstenberg Bräu, Münchner Bürgerbräu, Franziskaner

Cigaretten, Marke Leopold Engelhardt. Dimitrino Cigaretten

Lanolinseife, Odol, Pebeco, Rayseife

**Schweizer Käse**, in Dosen und im Anschnitt

Adler- und Brennabor-Fahrräder mit Gebirgsreifen

## Kaiserschoten

Bei der Firma BRETSCHNEIDER & HASCHE G. m. b. H. vorrätig

Eine Sendung

**Feuerwerks-  
körper**

Porzellaneier, Holzeier, Eierscheiben, Marzipaneier, Fondanteier, Marzipanhasen, Schokoladenhasen, Nußeier, Schokoladeneier, Kiebitznester, Eierkorbchen usw.

Zum Osterfeste bestens empfohlen!!

**Vertreter erstklassiger Firmen.**

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuer-versicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten, aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

## Neuer-Telegramme.

### Das französisch-spanische Abkommen in der französischen Kammer.

Die Kammer hat das Gesetz betreffend den französisch-spanischen Marokkovertrag einstimmig genehmigt. Der Außenminister sollte dem Verhalten der spanischen Nachbarn in Marokko volle Anerkennung. Die beiden Regierungen beabsichtigten, ein dauerndes, herzliches Einverständnis zwischen beiden Ländern zu schaffen. Er erklärte, Großbritannien sei unermüdetlich in seinen Bestrebungen gewesen, die Annäherung zu Stande zu bringen. Der englische Marineminister Churchill, der der Sitzung beiwohnte, konfizierte später mit Irland.

### Die Balkanstaaten zaudern.

Die Antwort der Balkanstaaten auf das Vermittlungsangebot der Mächte steht immer noch aus. Die in Berlin eingegangenen Berichte lassen erkennen, daß eine zustimmende Antwort sobald nicht zu erwarten ist.

### Aus Zanina.

General Souyo ist zum Gouverneur von Zanina ernannt worden. Die Zahl der türkischen Gefangenen beläuft sich auf 100,000. (Griechische Zahlen!) Zwei Schwadronen griechischer Kavallerie, die im Norden von Zanina relognoszierten, nahmen am Freitag 2300 türkische Flüchtlinge gefangen. Der Kronprinz von Griechenland sagte in seinem Tagesbefehl an die Truppen: „Die Einnahme von Zanina, das als unannehmbar galt, hat einen neuen glänzenden Sieg an Eure Fahnen geheftet. Eine zweite Armee mit ihren Führern und Feldzeichen ist in Eure Hände gefallen. Ich bin stolz darauf, Euch zu beschließen.“

### Dynamitexplosion im Hafen von Baltimore.

Während der englische Dampfer „Alumchine“ im Hafen von Baltimore Dynamit lud, explodierte das Dynamit auf unartikulierte Weise. Bierzig bis fünfzig Personen sind tot und sechzig verletzt, vierzig werden vermisst. 32 der Verunglückten befanden sich an Bord des eben fertig gestellten Staaten-Kohlendampfers, der zum Teil zerstört wurde. Die Explosion wurde 100 englische Meilen weit gespürt. Ein mehrere Meilen entfernt gelegenes Schulhaus wurde teilweise zerstört und verschiedene Kinder verletzt. Baltimore wurde wie durch einen Erdstoß erschüttert.

### Attentat auf einen belgischen Zolldirektor in persischen Diensten.

Neuer meldet aus Teheran, daß der belgische Zolldirektor Constant in Busheit mit seiner Gattin von einem unbekannten Perser, der neben dem Wagen herlief, mit Revolverkugeln angegriffen wurde, als er Freitag Nacht von einem Diner nach Haus fuhr. Frau Constant wurde getötet und ihr Gatte schwer verletzt.

### Reibungen zwischen Bulgarien und Serbien.

In Sofia teilte der Finanzminister der Sobranje mit, daß die Regierung wegen der Ausweisung des Direktors der Bulgarischen Nationalbank in Monastir durch die Serben in Belgrad Vorstellungen erhoben habe.

### Die französischen Schuljungen und die dreijährige Dienstzeit.

Wie aus Paris gemeldet wird, senden die Schuljungen in Frankreich Zustimmungsdressen an die Regierung, in denen sie sich für die dreijährige Dienstzeit aussprechen und betonen, daß sie mit Freuden drei Jahre in der Kaserne zubringen wollen (!)

### Geldstrafen für ungarische Abgeordnete.

Die Regierung hat dem Budapester Parlament neue Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegt, die die Obstruktion in Zukunft verhindern sollen. Die Bestimmungen sehen Geldstrafen von 80 Mark für Abgeordnete vor, die zur Ordnung gerufen werden müssen, solche von 10 Mark per Tag, für Mitglieder des Parlaments, die von den Sitzungen ausgeschlossen worden sind, und von 400 Mark, wenn ein ausgeschlossenes Mitglied das Wiederbetreten des Sitzungssaales erzwingt.

### Amerikanisch-französische Freundschaftsbezeugungen.

In Beantwortung der Glückwünsche des Präsidenten Poincaré zu dem Beginn seiner Präsidentschaft drachtete Präsident Wilson an ersteren, er werde sein Möglichstes tun, um die traditionelle französisch-amerikanische Freundschaft noch fester zu stiften.

### Das Publikum und die Suffragetten.

Die Suffragetten haben einen Klubpavillon und Eisenbahnstationen in Sanderton, Buckinghamshire, und in Croxley Green, Hertfordshire, niedergebrannt. In der Nähe wurden Karten gefunden mit der Aufschrift: „Stimmrecht für die Frauen! Wir sind zu Brandstiftern geworden, um das Stimmrecht zu bekommen!“ Das Publikum beginnt übrigens des Stimmrechtsbewegungs überdrüssig zu werden und es ist bei den Versammlungen der Frauenrechtlerinnen schon zu recht ansehnlichen Prügeleien gekommen, wobei die Suffragetten die Besiegten waren. Die Polizei mußte in vielen Fällen die Stimmrechtlerinnen vor den tätlichen Angriffen ihrer Gegner schützen.

### Das erste gekaperte Luftschiff in England.

Der erste Aeroplan, der gestern in England seit Inkrafttreten des neuen Luftschiffahrtgesetzes anlangte, flog über verbotenes Ter-

rain in Dover und wurde von der Küstenwache der Innenstationen gemeldet. Als sich die Luftschiffer, ein Franzose und ein Engländer, nahe Canterbury herabließen, nahm sie die Polizei gefangen, gab sie dann aber wieder frei, als sich herausstellte, daß der Aeroplan von der Admiralität angekauft worden war.

### Verstärkungen für die Belagerungsarmee von Skutari.

5000 Mann serbischer Truppen mit einer Anzahl den Türken abgenommenen Kruppischen Geschützen sind von Saloniki nach Angliovanni unter Segel gegangen, um den Montenegrinern vor Skutari zu helfen. Der Rest der kriegstarken Division, 28000 Mann, folgen später.

### Todesurteile an Europäern in Indien.

Das Gericht in Allahabad verurteilte die des Giftmordes angeklagten Leutnant Clark und Mrs. Zulham wegen Mordes, begangen am Ehegatten der letzteren, einem englisch-indischen Beamten, zum Tode. Frau Zulham's Urteil wurde in lebenslängliche Einschließung umgewandelt.

### Dynamitexplosion in England.

In den Nobelischen Dynamitfabriken zu Ardeer, Nyrshire, fanden in vier Schießbaumwollmagazinen Explosionen statt. Sechs Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Die Fenster in der Stadt und in Irvine klrten. Viele Häuser wurden beschädigt, darunter Schulen, Kirchen und öffentliche Gebäude. In der Stadt herrschte große Panik.

### „Der Friedensstörer.“

Die königliche Zeitung bringt einen bemerkenswerten Leitartikel „Der Friedensstörer“, in dem sie jagt, es sei der Regierung leicht, die Notwendigkeit der neuen Heeresvorlage nachzuweisen, wenn sie offen sage, daß uns von Frankreich Gefahr drohe. Noch nie zuvor seien unsere Beziehungen zu dem westlichen Nachbar so schlecht gewesen und noch niemals sei die Revancheidee so unverdeckt und offen behandelt worden wie jetzt. Frankreich bekenne offen, daß es mit Hilfe von Rußland und Großbritannien Elsaß-Lothringen wiedererobern wolle. Nur dazu sei es das Bündnis mit den beiden Staaten eingegangen. Von welcher Seite auch immer der Weltbrand entzündet werden möge, so sei es doch gewiß, daß wir gezwungen sein werden, das Schwert gegen Frankreich zu ziehen, aber wann, könne Niemand sagen.

### Große Erdbeben in Guatemala.

Die Stadt Guajmukulapa in Guatemala ist am Sonnabend durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. Der Verlust an Menschenleben ist groß.

### Besuch des Prinzen von Wales in Deutschland.

Der Prinz von Wales reist am 17. März nach Deutschland. Einen Teil seines Aufenthaltes wird er am Berliner Hof verbringen. Die Nachricht ist überall gut aufgenommen worden. Der Prinz wird eines herzlichen Willkommens versichert. Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen englandsfreundlichen Begrüßungsartikel.

### Blutiger Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Griechen in Nigritta.

Der Korrespondent der „Times“ in Saloniki meldet, daß den Bulgaren das Betreten von Nigritta bei Seres von den Griechen verwehrt wurde. Die Bulgaren bombardierten das Dorf am 5. März mit Feldgeschützen und die Griechen antworteten mit Gewehrsalven. Der Kampf wurde am 6. März fortgesetzt und währte noch am 7., als die Depeschensboten abgesandt wurden. Nach später eingegangenen amtlichen Berichten ist der Kampf sehr erbittert geführt worden und die Verluste auf beiden Seiten sind schwere. Beide Regierungen haben die Sache in die Hand genommen und senden Kommissare nach Nigritta, um den Vorfall zu untersuchen.

### Lord Roberts mit der Kriegstrompete.

Lord Roberts setzt seine Agitationen fort. Bei der Versammlung in Wolverhampton am 14. März sind Ehrenplätze für Arbeiter auf den Tribünen reserviert worden. Aus allen Städten des mittleren England werden Extrazüge abgelassen. Musikkapellen spielen und Kinematographen zeigen militärische Bilder auf dem Marktplatz, während Auszüge aus Lord Roberts' Reden unter der Menge verteilt werden.

### Eine Rede des Kaisers.

Der Kaiser hielt am 10. März eine Ansprache an die Militärdeputationen und sagte, die mutige Aufopferung ihrer Voreltern rufe der lebenden Generation des Dichters Wort ins Gedächtnis: „Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwerb es, um es zu besitzen!“ Sollte die Notwendigkeit es erheischen, so werden auch wir zur Fahne eilen und tapfer und mit Vertrauen kämpfen, um das zu schützen, was wir mit solch kostbarem Blut erworben haben.

### Das Prinz von Wales geht nicht nach Berlin.

Reuters Agent in Berlin meldet, daß der Prinz von Wales nicht an den Berliner Hof kommt. Er geht nach Stuttgart, um die Verwandten seiner Mutter zu besuchen.

### Oesterreichisch-russische Annäherung.

Die österreichische und die russische Regierung haben Mitteilungen mit genau demselben Text veröffentlicht, in denen erklärt wird, daß der jüngste Austausch von Handschreiben zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren erneut gezeigt haben, daß die Vorgänge auf dem Balkan die freundschaftlichen Gefühle der beiden Monarchen für einander nicht haben erschüttern können und

daß die Erhaltung des Friedens ihr höchstes Ziel ist. Die beiden Regierungen haben infolgedessen beschlossen, daß die zur Verteidigung der Grenzprovinzen getroffenen Maßnahmen nicht länger notwendig sind. Oesterreich-Ungarn reduziert die Zahl seiner Truppen in Galizien und Rußland bringt seine Reservisten zur Entlassung (s. auch Wolff Telegramme in heutiger Nummer.)

### Die Vermittlung der Mächte angenommen?

Das halbamtliche Blatt „Mir“ in Sofia meldet, die Verbündeten hätten sich entschlossen, die Vermittlung der Mächte anzunehmen, auf der Basis der in London festgelegten Bedingungen zugunsten einer Kriegsentwöhnung. Die Feindseligkeiten dauern inzwischen an.

### Neue Reibungen zwischen Oesterreich und Serbien.

Oesterreich hat in London gemeinsame Schritte der Mächte angeregt, um von Serbien eine Erklärung über die Entsendung von serbischen Truppen nach Skutari zur Unterfertigung der Montenegriner zu verlangen und deren Zurückziehung gefordert. Parisisch antwortete, Serbien sei verpflichtet, seinen Verbündeten zu helfen.

Der österreichische Gesandte in Belgrad hat eine Erklärung über die Entsendung serbischer Truppen nach Durazzo verlangt, das zum unabhängigen Albanien gehöre.

### Schwere Kämpfe vor Adrianopel.

Die „Ball Wall Gazette“ erhielt ein privates Codelinegramm aus Sofia, daß die Bulgaren nach blutigen Kämpfen Fort Heliantarla genommen und 400 Gefangene gemacht haben. Sie hofften vorgestern (12.) Adrianopel einzunehmen.

## Die Gärtnerin in den Kolonien.

Im Verein zur Förderung des Frauenerwerbes durch Obst und Gartenbau sprach Fräulein Blau über „Die Aussichten der gärtnerisch arbeitenden Frauen in den Kolonien“. Hätte die Vortragende einen weniger verheißungsvollen Titel gewählt, wäre einigen schwärmerisch veranlagten, leicht begeistigungsfähigen jungen Damen eine große Enttäuschung erspart geblieben. Denn von Ausfichter kann gar keine Rede sein. Die einzige arbeitende Frau, die heute in den Kolonien ihren Platz behaupten kann, ist die Krankenschwester; wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, weil sie gebraucht wird. Jede andere Frau, die ohne männlichen Schutz in die Kolonien geht, kann trotz bester Kenntnisse und größter Fähigkeiten nicht vorwärts kommen; eine Stellung findet sie nicht, und die selbständige Bewirtschaftung einer Farm oder Plantage ist ein Traum, den man nur im Vaterlande träumt; es ist fast unmöglich, daß eine Frau die Autorität über viele Schwarze erlangen kann; dazu gehören brutale Kräfte. Fräulein Blau, die nach dem an der Gartenbauschule in Marienfelde bestandenen Examen ihren Bruder nach Hollandisch-Indien begleitete, versuchte dort Obst und Gemüse zu ziehen, sie hatte aber nur geringe Resultate. Es genügen natürlich nicht nur die Ausbildung und die Kenntnisse der einheimischen Kultur, sondern Bodenbeschaffenheit, Klima und Nützlichkeitwert der Pflanzen müssen genau studiert und in Erwägung gezogen werden; es wäre zum Beispiel sehr wertvoll, wenn man unsere einheimischen Gemüse in großem Umfange ziehen könnte; daß wäre wohl Frauenarbeit. Aber wie gelangt man zu auskömmlicher Tätigkeit? Die Referentin kennt nur einen Weg. Nach bestandenen Gärtnerinnenexamen und zweijährigem Studium am Kolonialinstitut in Hamburg bekommt man, wenn man Beziehungen hat, eine Volontärstelle an der Versuchsanstalt in Umani (Ostafrika). Von dort aus aber eine Stellung zu bekommen, ist bis jetzt noch fast aussichtslos; allerdings würde sich diese Sachlage wohl ändern, wenn mehrere Frauen zu gleicher Zeit in der Anstalt arbeiten und für ihre Sache eintreten würden. Die ziemlich kostspielige Ausbildungs- und Volontärzeit — durchschnittlich 12 000 Mark — bilden hier meistens das Hindernis, um so mehr, als keine Garantie für späteren Verdienst gegeben ist. — Durch den ganzen Vortrag zog sich als roter Faden die Warnung, sehr vorsichtig zu sein. Nur sehr energische, charakterfeste Frauen, die seelisch und körperlich stark sind, dürfen es überhaupt wagen, als Pionierin hinauszugehen, und gerade die können wir hier zu Hause gut brauchen!

**Heimats- und  
Tropen-Uniformen**  
Tropen-Civil  
Extra-Uniformen  
Elegante Reiseanzüge  
GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49  
neben dem Kaiserl. Oberkommando.  
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

# A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei, Möbellager.

**Anfertigung  
moderner Möbel,**

nach vorliegenden Mustern  
in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

**Übernahme von  
Tischler-Arbeiten  
für Bauten.**

Lager von  
Bombay- u. Wienerstühlen  
u. Bettstellen

## AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei - Schlosserei  
Installation - Fahrradgeschäft  
empfiehlt sich für alle in sein  
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

**Herstellung von Wassertanks.**

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

## Emil Paul natf. O. Grimmer & Co.

Daressalam - Tabora (Helfferich & Co.)

Fernruf: 38 - Postschliessfach 23 - Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-  
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung  
für Kaufleute und  
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

## DUX-Wagen

TYPEN 1913:

F 6, 618 PS.

G 10, 1030 PS.



Der Dux-Wagen ist anerkannt von höchster  
Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit.

Goldene Medaille 1910  
Grosse gold. Medaille  
1912

Auslandsvertretungen sind noch zu vergeben.

**Polyphon-Werke A.-G., Leipzig-Wahren**  
Exportvertr.: Wilhelm Ebeling, Hamburg, Ecke Mönckeberg- u. Bergstr

## H. Hauptner, Berlin NW.6.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Filialen: München-Hannover

## Flessa-Zange

D. R. P.



**Das beste Instrument**

ZUM Einziehen der Bullenringe

Ein einfaches Zusammendrücken  
der Zange genügt, um die Nasen-  
scheidewand zu durchstechen, den  
Ring durchzuführen, u. zu verschlie-  
ßen. Zur Sicherheit wird später  
noch eine Schraube eingezogen.

**Flessa-Zange M 12,00**  
**Flessa-Ring " 1,10**

Verlangen Sie Katalog C kostenfrei!

Niederlage u. Vertretung für Deutsch-Ostafrika: **Greiner & Schäfer, Iringa.**

## H. Langkopp, Iringa

Spedition, Kommission

Zuchtvieh, Zugochsen, Halbmaskal- und Schensi-  
Eselstuten zur Zucht stehen ständig zum Verkauf.

Einrichtung ganzer Viehfarmen.

## Max Erler

Hoflieferant

**LEIPZIG Brühl 34-36**

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfer  
Gerben, Präparieren, Ausstop-  
fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden  
in der Heimat willkommene Geschenke  
macht.

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schukz.

Lagerbier - Weißbier - Braumbier

Malzbier - Porter - Eis - Sodawasser

Verandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

**Eigene Verkaufsstelle in Tanga**

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus

Georg Pirsch,

" Dodoma

Theodor Dlgers,

" Muanja

E. Lauterbach.

Verkaufsstelle in Moschi

August Feyer,

" Uindi

" "

" "

## Kautschuk-Saht

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund  
1/2 Rupee, empfiehlt

A. Thimm, Tanga.

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Landen und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora  
**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia  
and China  
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)  
A. Strandes & Co., Bombay  
Verein Hamburger Assecuradeure  
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.  
(General-Agentur)  
Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.  
Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)  
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft  
Lloyds Agenten  
Andrew Usher & Co's Whisky  
Hauptagentur d. 'Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.  
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche  
Maschinen für Plantagenbetrieb — Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie  
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.  
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und  
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung  
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung  
von Wertpapieren und Wertgegenständen in  
den Tresors der Bank usw.

Grogen u. Chemikalien.

## Photo=

Apparate = Platten u. Negativen = Ferngläser

von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt.  
Verlauf zu den origin. Preisen der Fabriken.  
Versand postwendend.

An- und Verkauf von Kolonialbildern

## Photocentrale

des Kolonialkriegerdank G. m. b. H.  
Berlin NW. 6 Parfstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker  
G. Fimbach, Apotheker.

Apothekern.

## Photo-Handlung

sämtlicher  
Artikel

# C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

**DEUTSCHE** trinkt deutschen **Record-Whisky!**  
Den besten Englischen Marken gleichwertig.

Zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver. Max Steffens. Traun Stürken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller

**Schlächterei Heinrich Thomas Delikatessen**

Mit Dampfer „Prinzessin“ eingetroffen:

- Europ. Cervelat- und Bauernwurst
- Salamiwurst in Kalkleinen
- Ia. Frühstücksspeck
- Noher und gekochter Schinken
- ff. Aufschnitt
- Sämtliche europäische Wurst in Dosen
- Käse:** Schweizer, Holländer, Tilsiter, Limburger u. Edamer Käse
- Edelweiß-Käse:** Brie, Camembert, Romatour, Bayr. Bier- und Limburger Käse
- Viktoria-Bouillonwürfel
- Rollmops — Kale — Sardinen — Sardellen
- Ia. Holländer Vollheringe. Salzgurken u. Sauerkraut
- Ia. Hamburger Flomenschmalz
- Gefalzenes Rind- und Schweinefleisch.**

**Heute Sonnabend:**  
Knack- und Knoblauchwurst,  
Berliner Fleischwurst und Sülze.

**Morgen Sonntag:**  
**Pa. Kalbfleisch.**

**Villa zu vermieten!**

Ecke Stuhlmann- und Trothastraße vom 1. Mai ab.  
4 Zimmer, Küche, Vorratssaum, Baderaum und W. C.  
Auskunft erteilen: Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Suche für sofort od. 1. April  
ältere  
**Dame als Haushälterin.**  
Etwas Kenntnisse in Buchführung erwünscht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden a. d. Exp. dies. Btg. unt. G. 42.

**Tr. Zürn & Co.**

**Daressalam und Tanga**

**Unjamwesi-Handels-Gesellschaft m. b. H.  
Tabora**

**Import von Eingeborenen-Artikeln**

Ständiges Lager aller Waren für die Duka:

- |                           |                     |
|---------------------------|---------------------|
| Alle Sorten Tücher        | Schuhwaren          |
| Kangas, stets neue Muster | Khakianzüge         |
| Hemden und Fulana         | Emaillé, Steinzeug  |
| Decken                    | Kurzwaren aller Art |
|                           | etc. etc            |

ferner stets auf Lager: **Mitchell's Whiskies**  
Pilsner Bier der ersten Pils. A. B.

Vertreter für: Herz & Schaberg Berlin. — N. Joachimson Hamburg,  
London, Manchester, Paris, Mailand, New-York. — Zuid-Afrikaansch Handelshuis, Amsterdam.

**Nachruf.**

Durch „Gertrud Woermann“ wurde nach Ulaya abberufen unser Skatgast

**Wilhelm Lück.**

Ein frohes Wiedersehen erhoffen seine Freunde vom Skat-Klub

**K. A.**  
H. E. H. J. W. G.

**Segelklub Daressalam.**

Am Freitag, den 21. d. M. findet im Kaiserhof die **Hauptversammlung** statt. Beginn 8 1/2 Uhr pünktlich.

**Tagesordnung:**

1. Klubangelegenheiten.
2. Berichterstattung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Simon Arzt**  
Port-Said

**Jagdhandbuch  
für Deutsch-Ostafrika**

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet

**Preis Rp. 2.75.**

Zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

**El. Bauarschi sen. The East African Standard**

**Schlächterei  
Daressalam**

empfehl täglich **frisches Rind-, Ziegen- und Hammelfleisch** dazu

**jeden Montag  
Kalbfleisch.**

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda  
Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern**. Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12,— für die anderen Länder Rp. 13,—

**Berliner Brief.**

Anfang Februar.

Herr v. Bethmann Hollweg hat nun sein erstes Mißtrauensvotum weg. Der erste Antrag, dem Reichskanzler eine Klage zu erteilen, der in Sachen der Fleischsteuerung von den Genossen gestellt worden war, hatte damals keine Mehrheit im Reichstage finden können. Die Polen waren jetzt glücklicher, als sie auf die Kampfstimmung des Zentrums gegen die Regierung des Herrn von Bethmann Hollweg spekulierten, und im Anschluß an ihre Enteignungsinterpellation den Antrag formulierten, daß die Zulassung der Enteignung polnischer Gutsbesitzer für die Zwecke der preussischen Ansiedlungskommission durch den Reichskanzler nicht der Auffassung des Reichstages entspricht. Mit 213 gegen 97 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen nahm der Reichstag das polnische Mißtrauensvotum an. Außer Polen, Elßassern, Dänen und Sozialdemokraten stimmte ein Teil des Zentrums dafür.

Dieses erste Mißtrauensvotum stellt keine Ruhmesstat dar, von welcher Seite man auch die Aktion betrachten will. Früher stand dem Reichstage das Recht nicht zu, die Regierung in dieser Form zu kritisieren. Durch die Hintertür der Geschäftsordnung hat sich das Reichsparlament diese Erweiterung seiner Befugnisse selbst verliehen. Bei Licht betrachtet ist jedoch die Veranstaltung eines Mißtrauensvotums durch den Reichstag ein recht harmloses Vergnügen, denn wir haben kein parlamentarisches Regime, und nach deutschem Staatsrecht ist der Kanzler nicht der Mann des parlamentarischen, sondern des kaiserlichen Vertrauens. Auch sachlich bedeutet das jetzige Mißtrauensvotum einen Schlag ins Wasser. Die Enteignungen sind auf Grund des preussischen Enteignungsgesetzes erfolgt. Ein Urteil über sie abzugeben gehört nicht zur Kompetenz des Reichstages. Auch die fadenscheinige Begründung, daß die Anwendung der Enteignung dem Geist der Reichsverfassung widerspreche, ändert daran nichts. Die Anwendung eines preussischen Gesetzes ist eine rein preussische Angelegenheit. Die Herren vom Regierungstische handelten daher völlig korrekt, als sie die Verantwortung der Interpellation ablehnten und den Saal verließen, als das Haus dennoch die Besprechung beschloß. Die Aussprache, die sich übrigens in alten, ausgefahrenen Geleisen bewegte ebenso ihre Krönung durch die Rügeerteilung, waren ein durchaus unfruchtbares Beginnen, Redebühnen ohne jeden realen Untergrund. „Dem habe ich es aber gegeben.“ kann sich der Reichstag sagen, wenn er das Fazit dieser Übung zieht, aber mehr auch nichts. Und das, will uns scheinen, ist ein magerer Erfolg für so viel Aufwand. Seinem Ansehen aber hat der Reichstag einen bösen Dienst erwiesen. Dem Vorwurf, daß er sich immer mehr zu einer bloßen Redeanstalt entwickelt hat, hat er durch seine jüngste Tat nur Waffen geliefert. Und daß er in seiner wesentlichen Zusammensetzung eine Versammlung von Partei-Geschäftsleuten, weniger von ernsthaften Politikern ist, daß Parteitaktik leider vor Sachlichkeit geht, das schimmert durch die letzten Geschehnisse bedenklich durch.

Die Kritik des Reichstages an preussischen Angelegenheiten hat im preussischen Abgeordnetenhaus einen entrüsteten Widerhall gefunden. Der freikonserervative Abgeordnete v. Kardorff und mit ihm die meisten Redner aus dem Hause wiesen die sich leghin mehrenden Eingriffe des Reichstages in preussische Kompetenzen auf das entschiedenste zurück. Dagegen will sich jetzt die Preußentammer, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, mehr mit den Reichsangelegenheiten befassen. Das Recht dazu steht der preussischen Volksvertretung zweifellos zu, da der Ministerpräsident für die Haltung Preußens im Bundesrat verantwortlich ist. Wie Graf v. d. Groeben sagte, soll man im Reiche daran erinnert werden, daß Deutschland nach einem bekannten Worte das vergrößerte Preußen ist und daß alle

Reichsangelegenheiten in erster Linie preussische Angelegenheiten sind.

Die Regierung hat, wie nicht anders zu erwarten war, aus dem Votum des Reichstages keinerlei Konsequenzen gezogen. Es ist gar nichts darauf erfolgt. Herr v. Bethmann hat durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ verkünden lassen, daß die Enteignungsfrage nicht der Kritik des Reichstages unterliege, daß die Interpellation den unzulässigen Versuch einer Verschlebung der verfassungsmäßigen Zuständigkeiten enthält. Trotzdem ist im Reichstag mit Hilfe des Zentrums und der Sozialdemokraten der polnische Antrag angenommen worden, daß die Zulassung der Enteignung für die Zwecke der preussischen Ansiedlungskommission durch den Reichskanzler nicht der Auffassung des Reichstages entspricht. Einem solchen im Anschlusse an eine Interpellation von einer Mehrheit des Reichstages beschlossenen Votum kommt um so weniger staatsrechtliche Bedeutung zu, als sein Gegenstand überhaupt der Zuständigkeit im Reiche entzogen ist. Die politische Folge dieses Eingriffes in einzelstaatliche Rechte wird aber sein, daß sich die Polen in ihrer Agitation gegen das deutsche Ansiedlungswert in den Ostmarken gestärkt fühlen. Das kann jeder deutsche Mann, sei er Preuze oder Nichtpreuze, Anhänger oder Gegner der Enteignung, nur lebhaft bedauern.

In dieser Zurückweisung der Kompetenzüberschreitung des Reichstages und des Mißtrauensvotums gegen seine preussische Geschäftsführung findet sich nicht der energische Ton, den das Abgeordnetenhaus angeschlagen hat. An der milden hypothetischen Form, in die er seinen Protest gegen das Tadelsvotum eingekleidet hat, mag die alte Freundschaft mit dem unschuldigen Zentrum ihr Teil haben, dessen er bei der Einbringung der neuen Wehrevorlage und ihrer Deckung nicht entraten kann. Die Regierung hat endlich ihr Stillschweigen gebrochen und zugegeben, daß die Gerüchte, die von einer neuen großen Heeresvorlage zu vermehren wußten, die Wahrheit enthielten. Wie es in der offiziellen Mitteilung heißt, sind die maßgebenden Stellen längst einig darin, daß eine Reihe von Wehrbedürfnissen unseres Heeres befriedigt werden müssen; vor dem Abschlusse der Vorarbeiten aber lasse sich über Inhalt und Umfang der Forderungen eine nähere Angabe nicht machen. Noch in dieser Tagung soll dem Reichstage die Vorlage zugehen. Nach dieser Mitteilung erscheint es müßig, auf die vorzeitigen Kombinationen einzugehen, die verschiedene Blätter auf Grund mehr oder weniger vertrauenswürdiger Informationsquellen zum besten geben. Dagegen schreibt eine häufig offiziös bediente Korrespondenz über den Nachtragsetat für die Luftflotte, der schon früher zugegeben worden ist, daß er über 20 Millionen Mark, im wesentlichen einmalige Ausgaben, anfordere. Diese Anforderungen bezögen sich nicht nur auf den Bau neuer Luftschiffe und Luftschiffhallen, sondern auch auf die Anschaffung von Flugzeugen. Die Vermehrung der Mannschaft für den Luftfahrtdienst solle durch die neue Wehrevorlage geschehen. (Wie die Forderungen beider Vorlagen im einzelnen aussehen und welche Mittel zu ihrer Deckung erforderlich sind bezw. aus welchen Quellen diese Mittel entnommen werden sollen, darüber haben wir unsere Leser auf Grund der vorliegenden Telegramme bereits unterrichtet. D. Red.) Ueber das Schicksal der Wehr- und Deckungsvorlagen vor dem Reichsparlament herrscht natürlich noch Ungewißheit. Ohne das Zentrum wird der Kanzler im Reichstage keine Mehrheit für seine Forderungen finden. Wenn sich das Zentrum auch vorläufig noch über seine wahren Absichten in molktisches Schweigen hüllt, so gewinnt es nach dem Ausgange der jüngsten Poleninterpellation doch fast den Anschein, als könnte das Zentrum der Regierung bei den kommenden Vorlagen die Gefolgschaft verlagern und sie vor dem jetzigen Reichstage zu Fall bringen. Nur in diesem Zusammenhang kommt dem von der bisherigen Regierungspartei mitvotierten Tadel an der Bethmann-

sehen Staatskunst vielleicht praktische Bedeutung zu, als Symptom für die wahren Absichten des Zentrums.

In der Budgetkommission des Reichstages sprach leghin Staatssekretär Dr. Solf über die Versuche einer funkentelegraphischen Verbindung zwischen Nauen und Togo. Die Versuche, die durch den Einbruch des Nauener Turmes unterbrochen worden sind, sind nach den Erklärungen des Herrn Dr. Solf wieder aufgenommen worden. Im Jahre 1914 soll die Verbindung Nauen - Togo - Südwestafrika in Betrieb genommen werden. Ferner ist eine Ausdehnung des Netzes auf Deutsch-Ostafrika beabsichtigt, und ebenso sollen Mittel bereit gestellt werden für den Bau und die Unterhaltung von Telegraphenlinien in den Kolonien. Der Staatssekretär stellte fernerhin einen Spezialtarif für Zeitungstelegramme in Aussicht. Im Gegenjag zu dieser letzten Erklärung teilt allerdings die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft mit, daß eine Herabsetzung der Gebühren für Posttelegramme nicht beabsichtigt sei.

Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich mit einer Petition, die zum Schutze von Wagners „Parsifal“ einen Zusatz zum Gesetze über den Urheberrecht an den Werken der Literatur und der Tonkunst fordert. Die Petenten, unter denen sich das Kronprinzenpaar und die übrigen Prinzen und Prinzessinen des kaiserlichen Hauses befinden, verlangen, daß der „Parsifal“ der Bayreuther Bühne vorbehalten und der freien Aufführung auch nach dem Ablauf der Schutzfrist entzogen bleiben soll. Obwohl sich die Freunde des „Parsifal“ Schutzes auf den Willen des Meisters selbst berufen, der sein Weibenspiel nur in Bayreuth aufgeführt wissen wollte, wurde über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Die Bestrebungen für ein Ausnahmengesetz zu gunsten des „Parsifal“ sind damit gescheitert, und man darf wohl sagen, erfreulicherweise gescheitert. Selten hat eine Bewegung so viel mit Phrasen und schönen Redensarten gearbeitet wie die um das Wagner'sche Lieblingswerk. Die idealen Beweggründe der Bewohner des Hauses Wahnfried in dieser Sache scheinen zudem wenig stichhaltig, denn es bleibt ihnen unbenommen, nach wie vor in Bayreuth Meisteraufführungen zu veranstalten. Im Sinne des Meisters aber wird es sicher nicht gelegen haben, sein Werk nur einem kleinen Kreise von oft nur finanziell Begünstigten vorzubehalten. — Im übrigen wird Goethes „Faust“ auch in Neustadt an der Dosse kreiert!  
K. E.



**Berichte**

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht  
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H.

**Hauptwetterwarte Daressalam**

Wetterbeobachtungen vom 6. März bis 12. März 1913.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- <sup>3)</sup> Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
6	757.7	27.1	28.8	25.4	24.7	24.6	25.7	22.3	91	74	87	39.5	15.6	5	29	3.0	ESE 1	N 2	N 1	10	10	4
7	58.3	25.2	25.9	22.0	24.8	22.7	24.5	21.6	93	95	88	26.6	20.2	0	0	25.7	SSW 1	0	NNW 1	10	10	7
8	57.9	27.5	29.8	24.3	24.6	26.4	25.7	23.2	95	76	86	48.8	18.1	3	54	1.0	NNW 1	E 1	NE 1	9	5	4
9	58.0	27.5	29.4	26.5	25.7	25.9	26.0	23.7	88	78	93	50.1	17.3	3	11	3.9	NW 1	0	S 1	10	10	4
10	58.0	26.4	29.2	22.0	21.9	24.1	25.0	20.2	94	63	85	44.6	19.7	1	33	.	WNW 1	WNW 2	0	10	10	9
Dekaden Mittel	757.9	27.1	29.3	24.2	24.2	25.4	25.6	22.5	90	77	87	45.4	18.8	4	16	Dekaden Summe 53.6						
11	758.9	25.3	28.5	24.0	23.3	25.5	22.7	20.9	89	80	88	51.9	19.3	1	56	0.0	WSW 1	ENE 1	WSW 1	10	10	6
12	59.2	26.6	29.9	21.8	22.1	25.9	25.2	21.5	87	74	89	61.7	18.8	9	45	4.5	WSW 1	E 3	SE 1	3	5	4

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwerkraft ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1.9 mm.  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{3}(t_7 + t_2 + t_9) = t_w$ . <sup>3)</sup> Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Bock & Co.  
Henry Clay

# P. KELLER

## CIGARRENHAUS.

Frhr. v. Gautsch  
Upman

### Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine  
Kleine, Jockey-Club, Diva,  
Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.  
CARAVOPOULO: La Foree.

### Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.  
Tropa. — Club. — Hedda.

## „NERO“

### Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.  
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:  
Neptun. Apis Finas.

Kadda. Queen.

### Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.  
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.  
Khedive P.

### Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-  
landen. — Luftschiff. — Lord  
Mayor. — Clubhaus.

# AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR

IMPORT EXPORT KOMMISSION

# Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: BREMA

Zweigniederlassung Daresalam

Sprechnummer Nr. 44.

Haus- und Küchengeräte, Zimmer-  
klosetts.

Verzinkte Eimer, Gießkannen,  
Spülwannen.

BADEWANNEN.

PLANTAGENWERKZEUGE.

Buschmesser, Aexte, Hacken.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Mos-  
kitogaze.

Geteertes Tauwerk, Flaggenleine.

Farben und Lacke, Firniß, Terpen-  
tinöl, Maschinen- u. Cylinderöl.

Stabeisen — Eisenträger.

Fisch-, Fleisch- u. Gemüsekonserven

Cal. Früchte, Marke „Rendez-vous“.

Senf Gurken, Pfeffergurken, Mixed  
Pickles.

Süßrahmbutter „Rothe Kirche“.

Kulmbacher-Rizzibräu.

Bremer St. Pauli Bier.

Bremer Hansa Bier.

Münchner Hackerbräu.

Elberfelder Wicküler-Küpperbier.

Pomril. Teplitzer Stadtquelle.

# W<sup>m</sup>. O'SWALD & Co.

## HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150.

Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**



**FIVE O'CLOCK**  
FINE OLD JAMAICA

**RUM**

Feinste,  
anerkannt beliebteste Marke

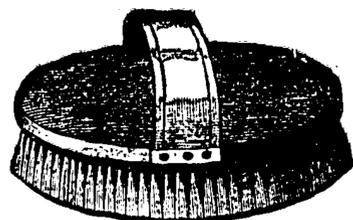
Rum Import Company G. m. b. H.  
HAMBURG - ALTONA.

Zu beziehen  
durch die hiesigen Importeure.

**Loden-** Wettermäntel  
und Pelerinen

ächt oberbayer. imprägniert  
wasserdicht, für Damen,  
Herren und Kinder. Spe-  
zialität: Federleichte  
poröse Kamelhaar-Loden.  
Illustr. Katalog und Musterkollek-  
tion kostenlos.

WILLY FUHRMANN, Oberammergau  
i. Bayer. Hochgebirge.



**Spezialfabrik**

für Pferde- und Rinder-  
kardätschen, Mähnenbür-  
sten und allen anderen  
Bürsten f. Landwirtschaft,  
Haushalt und Industrie.  
Pferde- u. Rinderstriegel.

Preisliste gratis u. franko  
Nur Ia. Qualität. — Billige Preise.

**Louis Schindler.**  
Chemnitz,  
Mech. Bürstenfabrik.

## Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:

**Polizei-Wachtmeister Dienstmützen**



**Herren-Westen**

**Smoking u. Dinner Jacketts**

Schwarze Tuch-Beinkleider, eleg. Halb-  
Schuhe u. Stiefel in Chevreaux, Box Calf und  
Lackleder für Herren und Damen.

**Morgenröcke.** Knaben Sporthemden  
Halsweite 29—33

**Modell-Hüte** vornehmer Wiener Geschmack.

Perlscheiben Schleier, Kameelhaardecken

**Thurm & Beschke, Magdeburg**

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-  
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und  
Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für  
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-  
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben  
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —  
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

**Baugeschäft**

**A. Frisch,**

**Daressalam**

Ausführung von Zeichnungen und Kosten-  
anschlägen aller Art. — Übernahme von  
Neu-, Um- und Anbauten. — Lieferung  
von Baumaterialien — Ausführung von  
Maler- und Anstreicherarbeiten

# Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.  
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.  
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Neu eingetroffen:

### Golfjacken

in verschiedenen Größen, sehr preiswert.

Morgenschuhe, Schlupfe, Oberhemden.

### Befäße

in Spachtel, Klöppel, Valencienne.

## Paul Bruno Müller.

In jedem Hause

### Haus-Orgel

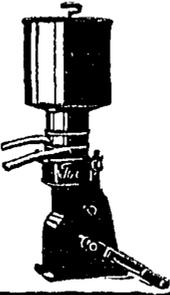
(amerikan. Harmonium) zu finden sein. Herrlicher Orgelton, Pfeifliche Ausstattung. Preise von 40 Mark an. Illustrierte Kataloge gratis. Aloys Maier, Kgl. Hof. Fulda. Harmonium-Spiel-Apparat. (Preis m. Notenheft v. 325 St. nur 40 Mk.) mit dem jedem ohne Notenkenntn. sofort 4 stimm. Harmonium spielen kann. Spezialität: Tropenharmoniums.

### Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis u. Grammatik von H. Radatz. Preis gebunden Nr. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger. Verlag der „Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.“. Daressalam

### SEPARATOR TOR



Tadellos. Billig. Nickels & Todsens, Stockho'm.



Wichtig für Wasser-Reservoirs, Rohrleitungen, Talsperren, Kanalisations-Kläranlagen. Zuverlässige Abdichtung für Fundamente und Stützmauern. Eisenkonstruktionen zu Brücken. Export-Vorort: Walter L. Müller, Hamburg. Ferdinandstr. 5.

### Wirtschaftlicher Verband Mittellandbahn Sitz Morogoro.

Die nächste Versammlung findet am 25. März, nachmittags 4 Uhr nicht wie beabsichtigt im Hotel W. Knuth, sondern aus Lokalisitätsrückichten wie bisher im Hotel Sailer statt.

#### Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Arbeiterfrage.
3. Verkehrsfrage.
4. Freiwilligenkorps zur Verteidigung des Landes.
5. Kaufschuldenreinigungsfabrik (Dr. Schellmann).
6. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

In schönster Lage von Wilhelmstal, Westusambara ist eine

### neu erbaute Villa

mit einem viertel Hektar Gartenland zu verkaufen durch Rechtsanwalt u. Notar von Nostitz in Tanga.

Die Villa enthält 3 Wohnzimmer mit 3 Veranden und einem Erker und reichliche Nebenräume.

### Geschäfts- u. Wohnhaus

in Lindi zu verkaufen Angebote unter Z. Z. an die D. O. A. Zeitung erbeten.

### Kautschukstempel

fertigt an Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Ostafrikanische Land-Gesellschaft m. b. H., Daressalam

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

# F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

- Tafel-Service
- Waschgeschirr
- Aluminiumgeschirr
- FILTER
- Badewannen
- Sitz- und Schwamm-badewannen
- Douche-Eimer
- Giesskannen

Buschmesser in gr. Auswahl

FERTIGE MÖBEL stets auf Lager

- Afrika-Fahrzeuge
- Besen
- Bürsten
- Pinsel

### Schmiedekohlen

Neu eingetroffen:

- Morgensrücke, Simonos
- Bademäntel, Badelaken
- Socken, Strümpfe
- Hosenträger, Sockenhalter
- Sammtbänder, Kleiderbefäße

### Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Borgfeldhaus am Witzmaundental Billige Preise. Reelle Bedienung

### Paul Wegner,

Leucestrasse 28 Daressalam Leucestrasse 28

### Bau- und Möbeltischlerei

### Möbel aller Art auf Lager

Anfertigung jeder in mein fach schlagender Arbeit & Prompteste Ausführung

Musterbücher liegen aus.

### Landeskundliche Kommission des Reichs-Kolonialamts.

Die bisherige „Kommission für die landeskundliche Erforschung der Schutzgebiete,“ die seit 8 Jahren an der planmäßigen Erforschung unserer Kolonien arbeitet, ist, wie wir erfahren, vom Reichsminister in eine „Landeskundliche Kommission des Reichs-Kolonialamts“ umgewandelt worden. Zugleich sind als neue Mitglieder in die Kommission berufen worden: Herr Prof. Dr. Krämer, Direktor des Museums für Völkervunde in Stuttgart, und Herr Geheimrat Dr. Stuhlmann vom Kolonialinstitut in Hamburg. Die früheren Mitglieder der Landeskundlichen Kommission sind die Herren Geheimrat Prof. Dr. Hans Meyer (Vorsitzender), Konsul Bohsen (Schriftführer), Geheimrat Prof. Dr. Bend, Berghauptmann Dr. Schmeißer, Paul Staudinger, Prof. Dr. Schweinfurth. Vom Reichs-Kolonialamt nehmen regelmäßig die Herren Geheimrat Dr. Kaltmann und Hauptmann Dr. Marquardsen an den Verhandlungen der Kommission teil.

### Bücherbesprechungen.

**Gedanken und Erinnerungen des Sultans Abdul Hamid II.** werden im Februarheft von „Nord und Süd“ (Herausgeber und Chefredakteur: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., Bülowufer 5a. — Verlag: Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schottlaender, N.-O. Breslau — Preis pro Quartal 6 Mark) nach Aufzeichnungen von Persönlichkeiten, die dem Sultan einst nahegestanden, durch Ali Vahbi Bey veröffentlicht und sollen in den folgenden Heften fortgesetzt werden. Der hier vorgelegte Teil der Memoiren betrifft die „Neuere Politik“ und ist seinem Inhalte nach — ganz besonders im gegenwärtigen Moment — außerordentlich bedeutungsvoll. Geradezu überraschend wirkt es, mit wie klarem, richtigem, fast prophetischem Blick Abdul Hamid die politischen Verhältnisse und Bestrebungen der europäischen Staaten durchschaut hat, wie treffend oft mit wenigen Worten er sie zu charakterisieren weiß. Und auf der anderen Seite wiederum, wie tief durchdrungen er doch von den orientalistisch-muslimischen Anschauungen ist, aus deren Fesseln er sich trotz all seiner aufgefälligen Verstandes nicht frei machen kann. Das ganze Verhängnis der heutigen Türkei erscheint hier wie mit einem Blitzlichtstrahl erhellt. Der Fortschritt dieser Publikation darf man mit höchster Spannung entgegengehen. — Als eine willkommene Ergänzung kann Max Koff's Artikel: „Der Panislamismus“ betrachtet werden, um so mehr, als den Ansichten, die der Autor in seinen früheren Beiträgen in „Nord und Süd“ über den Islam, speziell über die Jungtürken, vertreten hat, durch die jüngsten Ereignisse Recht gegeben worden ist. — Nach einem Rückblick über die politischen Vorgänge, die vor einem halben Jahrhundert zur Einigung Italiens führten, erörtert Lord Courteney of Penwith unter dem Titel „Nationen und Nachbarn“ die Frage des von den europäischen Großmächten gegenüber den Balkan-Verbündeten einzunehmenden Verhaltens. — Allgemeinere Beachtung verdienen auch aus demselben „Nord und Süd“-Heft des Chefredakteurs Wilhelm Georg „Erinnerungen an Alfred von Kiderlen-Wächter“, die nicht nur die ganze lebenswürdige, gewinnende Persönlichkeit des jüngst verstorbenen Staatssekretärs vor den Augen des Lesers deutlich erscheinen lassen, sondern zugleich die Marokko-Affäre weiter aufzuklären geeignet sind. — „Mehr Licht über die Agadir-Krise“ sucht G. H. Peris aus dem Material des eben erschienenen französischen Weltbuches zu gewinnen. Als hauptsächlichstes Ergebnis findet er, daß die englische Intervention verstimmt, schlecht unterrichtet, im ganzen unklug und gefährlich, wie überaus ungerecht Deutschland gegenüber gewesen sei. — Prof. Dr. Ernst Sieper führt seinen Bericht über „die deutsch-englische Verständigungskonferenz“, die vom 30. Oktober bis 1. November 1912 in London abgehalten worden war, fort, soweit sie sich mit der „Preßfrage und mit der Unverletzlichkeit des Privat-Eigentums im Seekriege“ beschäftigt. — Ein Vortrag d. s. ungarischen Pro-

fessors Dr. J. von Ferenczy: „Krieg dem Kriege“, in dem die Schrecken des Krieges an der Hand der Geschichte, in der Literatur und Kunst kurz verfolgt und die Bestrebungen zur Beseitigung eines „ewigen Friedens“ gewürdigt werden, ist in der Uebersetzung Dr. Adol. h. Kohn's mitgeteilt. — Auf eine Einschränkung des Krieges in der Zukunft läuft letzten Endes auch der neue Gedanke hinaus, den Dr. Franz Ledermann in seinem Aufsatz: „Der Krieg als Kultur- und Wirtschaftsereignis“ entwickelt. — Ueber das „Wesen der Kritik“ schreibt Werner Bloch, indem er die drei Arten der Kritik, die man unterscheiden muß: das Referat, die Besprechung und die Beurteilung, charakterisiert und das erstere der Zeitung, die Besprechung der Zeitschrift zuweist und für die literarische Beurteilung die Form des Buches in Anspruch nimmt. — Ausgehend von „Philomelos Klage-laut“ im Agamemnon des Nischios betrachtet Sigmund Meisinger kurz die antike Sage von Proteus und Philonoe und schließt daran eine eigene Uebersetzung des ergreifenden Gedichtes „Phylus“ von Algernon Charles Swinburne. — In das Gewand einer „literarischen Epistel“ kleidet Geheimrat Dr. K. Koplin seine ausführliche, aber sehr unterhaltsame und anregende Rezension des Buches „Hellenisches Lachen“ von Gustav Eschke, einer Sammlung lustiger Fabeln und Geschichten der alten Griechen. — Feiner bringt das Feit wieder eine Dichtung Königs Nikolaus I. von Montenegro, betitelt: „Sonnenuntergang in Montenegro“, eine poetische Erinnerung an den 1860 zu Cattaro ermordeten Fürsten Danilo, den Vorgänger Königs Nikolaus.

### Geschäftliche Mitteilungen.

**Raubtierfang in Deutsch-Ostafrika.** Die bekannte Firma H. Weber, Hayman & Söhne, Fabrik für Raubtierfallen usw. stellt uns folgenden Brief mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung: „In der Anlage übersende ich Ihnen acht photographische Originalaufnahmen von Tieren, welche auf bezug in nächster Umgebung der im Bezirk Mosoro am mittleren Rufiji gelegenen Pflanzung Schubertshof mit den allbewährten Weber'schen Eisen gefangen wurden. Hinsichtlich der Fangmethode und Schädlichkeit der einzelnen Tiere darf ich folgendes bemerken:

Löwen kommen im Mosorobezirk noch recht häufig vor und sind dort geradezu eine Plage geworden, weil sie fast ausnahmslos neben Tieren auch Menschen nachstellen. Namentlich während der Regenzeit ziehen sie gern aus der mit hohem Gras bestandenen, nassen Steppe in die Nähe menschlicher Niederlassungen und beunruhigen dann die eingeborene Bevölkerung dermaßen, daß dieselbe oftmals wochenlang in den Morgen- und Spätnachmittags-Stunden nicht ihre Hütten zu verlassen wagt, wodurch wieder die großen Plantagen empfindlichen Schaden erleiden, weil die von diesen für eine Arbeitsperiode von 1 oder mehreren Monaten verpflichteten Leute entweder ganz von der Arbeit fernbleiben oder doch wegen der Löwengefahr nur während der Mittagsstunden beschäftigt sein wollen.

Da Raubtiere sich geschickt zu verbergen wissen, ist es nur einem Zufall zu verdanken, wenn man auf sie in freier Wildbahn zu Schuß kommt und bleibt nichts weiter übrig, als ihnen mit Fallen zu Felde zu gehen.

Mit Ihren immer verjagenden Tellerreisen ist es mir nun geglückt, in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz gehörig unter den Bestien aufzuräumen, sodaß schließlich in Schubertshof und Umgebung die Eingeborenen auch in der Dunkelheit sich außerhalb ihrer Hütten aufzuhalten wagen.

Zum Fang von Löwen lege ich die Eisen (Doppelfeder, schwerste Sorte) gut verbleudet, aber nicht fest verankert — ohne Köder — mitten auf den Wechsel, das sind in der Regenzeit für gewöhnlich die Verkehrswege zwischen den einzelnen Dorfschaften. Sind die Wege zu breit, so wird mit Hilfe von starken Nisthaken, Dornen etc. eine engere Passage hergestellt, in welcher dann das Eisen zu liegen kommt. Um den Fangplatz für Menschen ungefährlich zu machen, muß man unbedingt ringsherum einige starke, nicht federnde Pfähle in den Boden einschlagen, welche in Brusthöhe durch einen Strich zu verbinden sind, so daß also Löwen oder kleinere Tiere ungehindert unten durchpassieren können. Außerdem ist es erforderlich, in der ganzen Umgebung das erlegte Auslegen der Fallen öffentlich bekannt zu machen. Werden diese Vorsichtsmaßnahmen unterlassen, was leider noch häufig genug vorkommt, so ist der Fallbesitzer bei etwaigen Unglücksfällen zivil- und strafrechtlich haftbar. Um möglichst gute Fangresultate zu erzielen, dürfen die Eisen nicht mit Petroleum oder anderen Oelen behandelt werden. Sie sind nach jedem Fang für gewöhnlich sofort wieder verwendungsfähig;

Ist mal eine Reinigung durchaus erforderlich, so ist nur reines kochendes Wasser zu benutzen.

Am 21. Oktober 1911 fing ich in der Landschaft Kitundu einen etwa 6 Monate alten Löwen im Eisen Nr. 124. Am 22. Oktober 1911 ging ein zweiter junger Löwe an derselben Stelle in die Falle und am 23. Oktober fing sich die Mutter der beiden Jungen, welche erst 8 Tage vorher unweit meines Bettlagers einen des Nachts vor seiner Hütte ein Bedürfnis verrichtenden Neger zerrissen hatte, überhaupt seit langem der Schrecken der ganzen Gegend gewesen war. Zwei Monate später machte schließlich auch das Familienoberhaupt — wieder genau an derselben Stelle — mit dem prompt funktionierenden Fallenbügel unliebsame Bekanntschaft und mußte einige hundert Meter vom Fangplatz im hohen Gras, wohin er, das Eisen nach sich schleppend, geflüchtet war, vom Wei getrieben, sein Raubleben ausschauen. (Fang: rechte Pranke).

Anfang März 1912 verdankte ich einem Weber'schen Eisen einen neuen prächtigen Fang (ebenfalls in der Landschaft Kitundu) in Gestalt eines kapitalen, männlichen Löwen von 550 Pfund Gewicht (Fang: linke Pranke).

Selbstverständlich gehen in die zum Fang von Löwen ausgelegten Fallen nicht immer ausgerechnet diese Riesentiere hinein. Wenigstens 9 mal unter 10 Fällen muß man sich auf eine Entschädigung gefaßt machen, denn auch kleinere Raubtiere sowie Fledermäuse, Schweine etc. pflegen des Nachts — besonders in der Regenzeit — die Negerpfade und sonstige Wege gern zu benutzen. So findet man heute eine Hyäne, welche einsamerweise mit einem Speer abgefangen wird, im Eisen; morgen einen wuschmaubenden und fauchenden Leopard, am dritten Tag einen Sebal oder vielleicht Ginsterkatze, am allerschlimmsten jedoch am mittleren Rufiji eine Zibethkatze oder wenigstens ihre Wirtentante in Gestalt eines zwischen den Bügeln selbst abgedreht hat, sei es nun, daß sie sich diesen im Schultergelenk selbst abgedreht hat, sei es, daß sie im Eisen die bequeme und willkommene Beute eines anderen des Weges ziehenden Raubtieres oder auch ihrer Artgenossen geworden ist.

Die Zibethkatzen, welche zur Klasse der omnivora (Allesfresser) gehören, sind recht lästig, da sie sowohl unter dem Hausgeflügel, als auch in den mit Feldfrüchten bestandenen Feldern arge Verwüstungen anrichten.

Zu den schlimmsten Schädlingen der Pflanzungen zählen die Stachelschweine. Sie sind nie am Tage zu sehen, sondern treiben ausschließlich des Nachts ihr Unwesen, sodaß man auch nur mit Hilfe von Fallen die Plage auf ein erträgliches Maß reduzieren kann. Die in Schubertshof im Jahre 1911 neu angelegte Kautschukpflanzung (10 ha) haben diese Nagetiere fast völlig vernichtet, indem sie die knollenartigen Wurzeln der jungen Pflänzchen durch Wühlarbeit freilegten und anfraßen.

**Stuhr's**  
**Kaviar und Sardellen**  
in Dosen und Gläsern  
Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.  
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.  
  
Marke Stuhr.  
**C. F. Stuhr & Co., Hamburg**

### Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

### Dank

allen denen, die unserm lieben Verstorbenen das letzte Ehrengeleit gegeben haben.

**Carl Lauterbach nebst Frau und Nichte.**

Muansa, den 22. Februar 1913.

### Sportverein Darressalam.

Am Montag, den 17. März, Abend pünktlich 8 1/2 Uhr findet im Hotel Kaiserhof eine

#### Außerordentliche Mitgliederversammlung

statt, zu der sämtliche Mitglieder hiermit höflichst geladen sind.

**Tagesordnung:**

1. Verlesung der Protokolle der letzten Versammlung
2. Kasse
3. Neuwahlen zum Vorstand
4. Anträge
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

### 1 großes Steinhaus

ein- bzw. zweistöckig, in der Araberstrasse, zu verkaufen durch

**Karim,**  
Auktionator.

### Freundliches möbliertes Zimmer

mit Baraja zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter X. Y. Z. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

### Junger Deutscher

22 Jahre, aus sehr guter Familie, augenblicklich Einj. Freiwilliger in der Kaiserlichen Schutztruppe von Südwest-Afrika, sucht Stellung auf Plantage in gesunder Gegend. Hat in Deutschland die Landwirtschaft praktisch erlernt, war darauf auf verschiedenen Baumwollplantagen Ägyptens als Koloniar tätig. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Kann Stellung Ende dieses Jahres antreten, nach Ablauf der Dienstzeit. Offerten mit gef. Gehaltsangaben bitte unter H. D. 18 an die Exp. dieser Zeitung zu senden.

### Bekanntmachung.

Die Vergebung der Lieferung an Proviant und Schiffsmaterialien für S. M. Schiffe der ostafrikanischen Station während ihres Aufenthaltes in Darressalam für die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebote sind bis zum 19. März an das Kommando S. M. S. „Seeadler“ einzusenden. Nähere Bedingungen sind am Bord zu erfahren.

Darressalam, den 14. März 1913.

**Kommando S. M. S. „Seeadler“.**

### 5 fast ungebrauchte Handwalzengins

billig abzugeben. Auskunft erteilt das

**K. W. K., Darressalam.**

### Junge Dame

aus guter Familie, 20 Jahre, mit etwas französischen und englischen Kenntnissen, seit einigen Jahren und noch in grossem Berliner Seidenhaus als Fakturistin u. Kontoristin tätig, sucht Stellung als Kontoristin oder buchführende Gesellschafterin auf grosser Farm oder dergl. — Gefl. Offerten mit näheren Angaben an die Exp. der D. O. A. Z.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

## Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	20. März 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	31. März 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	17. April 1913
„General“	„ Fiedler	1. Mai 1913

## Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	17. März 1913
-----------------	---------------	---------------

## Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Tabora“	Capt. Doherr	29. März 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	12. April 1913
„Admiral“	„ Kley	29. April 1913
„Windhuk“	„ Zobel	12. Mai 1913

## Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Tabora“	Capt. Doherr	30. März 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	13. April 1913
„Admiral“	„ Kley	30. April 1913
„Windhuk“	„ Zobel	13. Mai 1913

## Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	18. März 1913
---------------------	--------------	---------------

## Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	23. März 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	4. April 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	20. April 1913
„General“	„ Fiedler	4. Mai 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

41) **Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam**

**Zweigniederlassung Daressalam.**

Aenderungen vorbehalten.

## THE BEST "SCOTCH"



## Perfection

PROPRIETORS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

1381

Auf dem ganzen Erdball verbreitet

**Smith Mackenzie & Co.**  
Zanzibar u. Mombasa  
Alleinvertretung.

## Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4 Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

Daressalam **G. MATTOLD**

Unter den Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte  
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen  
Schreibmaschinen — sämtliche Munition  
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen  
sowie zu sämtlichen Reparaturen

# WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neue Warenankünfte:

**HAMBURGER CIGARREN:**

Simplizissimus	Der Sieger
Syndikus	Pleureuse
Elegantes	Flor de Mondego
Hoher Rat	echte lange Holl. „My Lady“

**BATSCHARI CIGARETTEN:**

Sleipner	Horizont
Cyprienne	Exeme
Longfellow	S. M.
Mercedes	Imperator

**Deutscher Cognac**

Marke Asbach uralt  
Kupferberg Riesling  
ff. Rheinische und Californische Früchte  
Damen- und Herren-Stiefel  
Regenmäntel — Regenschirmo

**Union Castle Mail Steamship Company.**

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Purnea“ am 25. März 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Carisbrook Castle“ a. 21. März 1913